Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Sonnabend, den 10. März 1888. Nr. 120.

Zum Tode des Kaisers.

Stettin, 10. März 1888.

Es sind imposante Trauer-Kundgebungen, welche nicht allein aus allen Theilen des deutschen Reiches, sondern auch von allen andern Ländern eintreffen — alle sind voll von Lobpreisungen der seltenen Herrschertugenden des in Gott ruhenden Friedensfürsten, alle zeugen davon, wie tiefen Schmerz überall die Trauerkunde hervorgerufen. Wie schwer aber auch unser Leid auf uns lastet, wir dürfen nicht vergessen, daß unser alter Kaiser uns mit einer der hervorleuchtendsten Seiten seines Wesens ein vorbildliches Vermächtniß hinterlassen hat, sein strenges, vor keiner Lage sich beugendes Pflichtgefühl. Und von diesem ernsten Pflichtgefühl mit allem, was es uns vorschreibt, fordert das Vaterland jetzt ein doppeltes Maß von uns, da nach Gottes unerforschlichem Rathschluß zum ersten Male ein Hohenzollernfürst schwer krank den Thron seiner Väter besteigt. Um so fester werden wir uns also in derselben heißen Liebe, die sein verewigter Vater in unseren Herzen geweckt hat, auch um den Sohn, um Friedrich III., schaaren, und um so dringender werden wir Gott bitten, auch unter dem neuen Kaiser seine Hand über unserem theuren Vaterlande zu halten und dem Sohne des gottesfürchtigen und staatsmännisch erleuchteten Kaisers Wilhelm dieselben weisen und landesväterlichen Gedanken ins Herz zu legen, durch die sein Vater Preußen und Deutschland im Innern blühend und nach außen geachtet und gefürchtet gemacht hat. Wir halten es auch für einen beklagenswerthen Mißgriff des Urtheils, wenn mit Rücksicht auf die Kriegspläne des Auslandes die Gefahren, denen uns die begleitenden Umstände des Thronwechsels aussetzen, in grellen Farben pessimistisch ausgeführt werden. Was will das Ausland, wenn es uns nach wie vor fest entschlossen findet, auf jeden frivolen Angreifer die Faust niedersausen zu lassen? Stehen nicht die Mitarbeiter und Paladine des verewigten Kaisers, Fürst Bismarck und Graf Moltke, in denen sich das Vertrauen des deutschen Volkes und die Furcht des Auslandes verkörpert, auch heute noch vor dem deutschen Kaiserthron? Woher sollen uns also die gefürchteten Wirrnisse kommen, oder was soll eine Versuchung für die Meinung des uns feindlichen Auslandes schaffen, daß jetzt die günstige Stunde gekommen sei, um über uns herzufallen? Das sind in den stetigen Verhältnissen des monarchischen und konservativen Preußens und Deutschlands nach unserer Ueberzeugung leere Schreckgespenster. Und darum, in allem Schmerz: Sursum corda! und, für gute oder böse Tage, in alter Treue und Mannhaftigkeit der alte Ruf, der uns noch stets aus bangen Stunden zum Siege geführt hat:

Mit Gott für Kaiser und Vaterland!

Ueber die letzten Augenblicke des hochseligen Kaisers veröffentlicht der „Reichsanzeiger" folgende Mittheilungen:

Nachdem Se. Majestät der Kaiser am Montag, den 5. März, noch in großer geistiger Frische Vorträge gehört und Regierungsangelegenheiten erledigt hatte, trat am Nachmittag des 6. März ein Augenblick Bedenken erregender Schwäche ein. Am Morgen des Mittwoch, 7. März, waren die Kräfte schon sehr gesunken.

An diesem Tage empfing Se. Majestät des Prinzen Wilhelm königliche Hoheit nach dessen Rückkehr von San Remo zu wiederholten Malen und unterhielt sich mit demselben eingehend über die Gesundheit Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen, sodann auch über politische und militärische Angelegenheiten.

Am Donnerstag, den 8. März, begrüßte der Kaiser den Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden; mit inniger Rührung und Theilnahme gedachte er des heimgegangenen Prinzen Ludwig, des Kronprinzen und „Seines eigenen Kranken- und fast Sterbebettes".

Um Mittag sprach Se. Majestät den Wunsch aus, den Reichskanzler zu sehen, erörterte mit demselben die politische Lage und richtete Worte des Dankes und der Anerkennung an den Fürsten Bismarck. Späterhin nahmen Fieberphantasien in den Gedanken und Worten des Kaisers einen größeren Theil ein, die Kräfte und Stimme gingen allmälig zurück. Als gegen 5 Uhr Nachmittags Se. Majestät der Kaiser sich schwächer fühlte, versammelten sich die königliche Familie und deren hier anwesende Verwandte am Krankenbette. Der Reichskanzler, der Generalfeldmarschall Graf Moltke, der Kriegs- und der Haus-Minister, die Chefs des Militär- und des Zivilkabinets, die maison militaire und der engere Hof, sowie die persönliche Dienerschaft befanden sich im Sterbezimmer. Die Leibärzte unterstützten den Kaiser, welcher, die Hand Ihrer Majestät der Kaiserin haltend, die Frau Großherzogin von Baden und den Prinzen Wilhelm in unmittelbarer Nähe hatte. Auf Wunsch Sr. Majestät trat der Ober-Hofprediger Kögel an das Lager und sprach Worte des Trostes und gläubiger Zuversicht. Mit schwacher, aber deutlicher Stimme wiederholte der Kaiser einige derselben, indem er sie als ihm besonders theuer und wahr bestätigte.

Gegen halb sechs Uhr Abends trat ein Augenblick großer Schwäche ein, welche das Aeußerste befürchten ließ, und im Verlauf des Abends vermochten die Kräfte sich nicht zu heben.

Unter den Gebeten des Ober-Hofpredigers und den Thränen der um sein Sterbelager Versammelten ist Se. Majestät der Kaiser und König um 8 Uhr 30 Minuten des Vormittags des 9. März sanft und ohne Kampf zum ewigen Frieden eingegangen.

* * *

Ueber die letzte bildliche Aufnahme des Kaisers Wilhelm, die gestern Morgen nach seinem Hinscheiden durch Anton von Werner erfolgte, erhalten wir von verläßlichster Seite folgende Schilderung: Gestern früh vor 8 Uhr wurde Anton von Werner durch einen Korpsgendarm auf höchsten Befehl nach dem kaiserlichen Palais geholt. Als er dort 7 Uhr 45 Min. eintraf, war der Kaiser so eben verschieden. Vom Großherzog von Baden, welcher mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden sich im Sterbezimmer befand, wurde er an das Sterbebett des Kaisers geführt, um denselben zum letzten Mal zu zeichnen. Der Kaiser befand sich in halbsitzender Stellung auf seinem schlichten Feldbett, nur mit einer Steppdecke bedeckt, bekleidet mit einer weißen Jacke, unter welcher eine dunkelrothe Unterjacke am Halse und der Brust etwas sichtbar wurde. Sein Antlitz war in stillem Frieden verklärt, wie das eines eben ruhig Eingeschlafenen. Eine Lampe beleuchtete den Kopf von der rechten Seite, während das trübe Morgenlicht gerade von vorn das Antlitz mit seinem bleichen Schimmer übergoß. Während Anton v. Werner zeichnete, knieten graubärtige Generäle an der Seite des Lagers nieder und küßten die kaiserliche Hand; die Dienerschaft wurde zugelassen und umstand laut schluchzend das Lager. Nach und nach füllte sich das enge, schlichte Sterbezimmer dicht mit Offizieren. Die Kronprinzessin Wilhelm schickte einen Korb frischer Blumen, weiße Rosen und Maiglöckchen mit dem Befehl an Anton v. Werner, damit das Sterbebett zu schmücken. Der Maler gab dem Kaiser drei weiße Rosen in die Hand und bestreute die Decke mit Maiglöckchen. Der Photograph Reichardt sollte darauf noch eine photographische Aufnahme machen und Professor Reinhold Begas nahm die Todtenmaske ab, als Anton v. Werner das Palais um 11 Uhr verließ.

* * *

Zu einer ernsten Trauerfeier hatte sich am Freitag Abend die gesammte kaiserliche Familie, soweit sie in der Todesstunde des Kaisers an dessen Sterbelager versammelt gewesen, um 7 Uhr an derselben Stelle versammelt. Der Kaiser, der in derselben Stellung lag, in der er gestorben, die Brust mit einem Kruzifix geschmückt, in der Rechten ein Elfenbeinkreuz haltend, war ganz von Blumen umgeben. Oberhofprediger Kögel trat zwischen Kaiserin und Großherzogin von Baden, verlas Schriftstellen aus dem Alten und Neuen Testament, und hielt dann eine kurze Ansprache, in welcher er den Todesmoment erwähnte, wie beide Majestäten von einander geschieden seien, indem die Kaiserin die Hand ihres erlauchten Gemahls umschlungen hielt. Gesang fand nicht statt. Eine besondere Aufbahrung ist zu dieser Feier nicht vorgenommen worden.

Die Kaiserin-Mutter hat, nachdem sie das Sterbebett des Kaisers verlassen hatte, den Rest des Tages in stiller Zurückgezogenheit zugebracht.

An die Truppen des Gardekorps ist folgender Parolebefehl ergangen:

„An sämmtliche Stäbe und Truppentheile des Gardekorps, Parole- und Nicht-Paroleempfänger.

Korpsbefehl.

Se. Majestät unser glorreicher Kaiser und König Wilhelm I. ist heute Vormittag, 8 Uhr 30 Minuten, aus dem Leben geschieden. Die Befehle Allerhöchstdesselben Nachfolgers, Sr. Majestät des Kaisers und Königs, unseres bisherigen Kronprinzen, sind zu erwarten.

Vorstehendes haben die Kommandeure der selbstständigen Truppentheile des Gardekorps den im Paradeanzuge versammelten Truppen unter präsentirtem Gewehr kundzuthun. Spiel darf bis auf Weiteres nicht gerührt werden. Weitere Befehle wegen Vereidigung und Anlegung der Trauer ꝛc. folgen. Auswärtige Stäbe und Truppentheile sind von hier aus benachrichtigt.

Der kommandirende General.
gez. v. Pape."

Der Parolebefehl an die Berliner Garnison lautet:

„An Parole- und Nicht-Paroleempfänger.

Ich habe die traurige Pflicht, der Garnison das heute Morgen 8 Uhr 30 Minuten erfolgte Ableben Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm anzuzeigen. Weitere Befehle sind abzuwarten.

Berlin, 9. März 1888.

Der Gouverneur
i. V. gez. v. Schlieben."

Das „Militär-Wochenblatt" schreibt: „Wilhelm Deutscher Kaiser König von Preußen. Geboren 22. März 1797; gestorben 9. März 1888. Die Armee hat ihren Kriegsherrn, ihren Feldherrn, ihr Vorbild, ihren besten Freund verloren! Die Herzen sind von Trauer, die Augen von Thränen erfüllt! Gott möge die Wünsche des großen Kaisers für Sein Volk und Land erhören!"

Aus Anlaß des tiefschmerzlichen Hinscheidens des Kaisers sind nach Vorschrift des Trauer-Reglements vom 7. Oktober 1797 in allen Kirchen der evangelischen Landeskirche die Glocken vierzehn Tage lang Mittags von 12 bis 1 Uhr zu läuten.

Berlin, 9. März 1888.

Evangelischer Ober-Kirchenrath.
Hermes.

Während der Fürst Bismarck gestern bei dem Kaiser Wilhelm war, hat derselbe, der „N. Pr. Ztg." zufolge, wohl in der Meinung, daß Prinz Wilhelm bei ihm weile, wiederholt das Wort an ihn gerichtet. Unter anderem sagte er: „Den Kaiser von Rußland mußt Du nur recht rücksichtsvoll behandeln, das wird nur gut für Uns sein." — Später dem Fürsten Bismarck die Hand auf die Schulter legend, sagte der Kaiser noch: „Das hast Du gut gemacht." Der Kaiser hat dem Vernehmen nach befohlen, daß seine Leiche in der Schloßkapelle ausgestellt und dann im Mausoleum von Charlottenburg beigesetzt werden soll.

Ueber Sympathiekundgebungen aus Anlaß des Todesfalls im Auslande liegen folgende Meldungen vor:

Wien, 9. März. Abgeordnetenhaus. Präsident Smolka: (Das Haus erhebt sich.) „Ich

habe dem Hause eine tieferschütternde Mittheilung zu machen. Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen ist heute Morgens $1/_2$9 Uhr verschieden. Die Trauerbotschaft, die in diesem Augenblicke das große befreundete und verbündete Nachbarreich durcheilt, wird auch innerhalb der österreichischen Grenzen den schmerzlichsten Wiederhall wecken. Eindrucksvoll, unverwischbar schwebt uns das Bild des hohen Verewigten vor, wie es sich in dem letzten bedeutungsvollen Zeitraum in jedem Jahre deutlicher unserem Gedächtniß eingeprägt hat — das Bild des getreuen Verbündeten unseres Allergnädigsten Kaisers und Herrn, den wir gewohnt waren, als jährlichen Gast unseres schönen Vaterlandes gleichsam Hand in Hand mit dem erhabenen Herrscher Oesterreichs zu sehen — eine lebendige, leuchtende Verkörperung der innigen Beziehungen zwischen beiden Staaten und zugleich des mächtigsten, heilsamsten Friedensbundes, den unsere Zeit erblickt hat. Ich glaube, meine Herren, in Ihrem Sinne zu sprechen, wenn ich der aufrichtigsten, herzlichsten Theilnahme des Hauses anläßlich des Ablebens des verewigten deutschen Monarchen, des Alliirten Oesterreichs Ausdruck gebe, welche Sie, meine Herren, damit kundgaben, indem Sie sich von den Sitzen erhoben haben; ich glaube auch in dem Sinne Ihrer Gefühle zu handeln, wenn ich angesichts dieser Trauerbotschaft die Sitzung schließe. Ich erkläre die Sitzung für geschlossen."

Paris, 9. März. Der Präsident der Republik, Carnot, telegraphirte an den Kaiser Friedrich III. nach San Remo den Ausdruck seines Beileides.

Paris, 9. März. Dem Botschafter Herbette in Berlin wurde eine Beileidsdepesche für das auswärtige Amt übermittelt.

Rom, 5. März. Der Präsident der Deputirtenkammer richtete in italienischer Sprache folgende Depesche an Kaiser Friedrich in San Remo: „Sire! Die Deputirtenkammer, welche gestern ihre Wünsche bezüglich der Erhaltung Ihres kostbaren Lebens an Sie sandte, vertagt heute bei der traurigen Nachricht vom Tode Ihres großen Vaters ihre Arbeiten, um ihrem tiefen Schmerze Ausdruck zu leihen. Italien vereinigt sich heute durch meine Vermittelung mit Deutschland in gemeinsamem Schmerze und wiederholt dem neuen Kaiser die Wünsche, welche sie gestern Ew. kaiserlichen Hoheit, dem Kronprinzen, übermittelte. Der Präsident der Deputirtenkammer. Giuseppe Biancheri."

London, 9. März. Das Ableben des Kaisers Wilhelm rief hier die tiefste Bewegung und Theilnahme hervor. Massen von Menschen umstanden die Zeitungsbureaus in Fleetstreet, sowie die Regierungsgebäude in Whitehall, welche die Fahnen halbmast gesteckt hatten.

Kaiser Friedrich.

Der erste Erlaß, welcher von dem neuen Kaiser ausging, wird überall die höchste Genugthuung hervorgerufen haben, denn derselbe beweist, wie sehr Sr. Majestät das Volkswohl, die Gewerkthätigkeit des Volkes am Herzen liegt. Die früher übliche langanhaltende Landestrauer ist nicht verfügt worden, sondern Se. Majestät „**überläßt es jedem Deutschen, wie er angesichts des Heimganges eines solchen Monarchen seiner Betrübniß Ausdruck geben, auch die Einschränkung öffentlicher Unterhaltung für sachgemäß erachten will.**" Es wird Niemand verkennen, daß eine lange Landestrauer für viele Gewerbetreibende, für viele Stände eine erhebliche Schädigung herbeiführt und der erste Erlaß des Kaisers zeigt daher die größte Fürsorge für große Kreise der Bevölkerung. Andererseits beweist der Erlaß aber auch, daß Se. Majestät die Gefühle des Volkes zu würdigen weiß und eine allgemeine Landestrauer nicht durch Verfügungen herzustellen sucht, wo das deutsche Volk schon aus tiefstem Herzen und eigener innerer Ueberzeugung die Trauer angetreten hat. Ob eine solche Trauer längere oder kürzere Zeit durch Aeußerlichkeiten kundgegeben wird, bestimmt wohl nicht ihre Aufrichtigkeit.

Nach dem seither gültigen Trauer-Reglement soll die Trauer für den Hof und die Kollegien sechs Wochen, die Einstellung von Musik und Schauspielen mindestens acht Tage lang dauern. Nach dem Hinscheiden des Königs Friedrich Wilhelm IV. waren Musik, Theater und Schaustellungen auf die Dauer von sechzehn Tagen untersagt. Kaiser Friedrich will in seiner Herzensgüte, mit Rücksicht auf die mannigfachen, durch eine längere Landestrauer bedrohten Erwerbsinteressen, keine bestimmte Frist festsetzen; er rechnet darauf, daß das Bedürfniß des Volkes nach dem Ausdruck der Trauer um einen solchen Monarchen freiwillig in würdiger Weise zur Geltung kommen werde. Wir vertrauen, daß das Volk die hohen Absichten des Monarchen würdigen und durch freiwillige Einhaltung mindestens der üblichen Trauerwoche nicht nur den jetzigen und den dahingeschiedenen Kaiser, sondern auch sich selbst ehren wird. Von den Leitern der Theater und sonstigen Vergnügungsanstalten erwarten wir, daß sie sich, in ehrfurchtsvoller Schonung der tieferregten nationalen Empfindungen, in dem bezeichneten Sinne verständigen werden. Das Uebrige dürfen wir getrost dem Patriotismus und dem Taktgefühl der Bevölkerung überlassen.

Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin befinden sich gegenwärtig bereits auf der Rückreise von San Remo nach Berlin.

Das „B. T." erhält aus San Remo folgende Telegramme:

San Remo, 9. März, 3 Uhr 15 Min. Kaiser Friedrich befindet sich wohl; sowohl die Erschütterung wie die Aufregung übten keinen nachtheiligen Einfluß aus. Der Husten hat abgenommen, ebenso der Auswurf.

San Remo, 9. März, 3 Uhr 55 Minuten Nachmittags. Hunderte von Telegrammen liefen in der Villa Zirio seit Morgens ein. Kaiserin Viktoria empfing Mittags einige Herren und Damen, welche während des hiesigen Aufenthalts entweder besondere Dienste leisteten oder ihre Sympathie bewiesen. Die Prinzessinnen gingen nicht aus dem Hause. Kaiser Friedrich befragte die Aerzte bezüglich der möglichen Folgen der Reise, worauf dieselben ihn beruhigten.

San Remo, 9. März, 5 Uhr 5 Minuten Abends. Als Kaiser Friedrich heute Morgen zuerst die Nachricht von dem Tode seines Vaters empfing, kniete er nieder und verblieb lange in stillem Gebete.

München, 9. März. Se. Majestät der Kaiser Friedrich trifft morgen Abend 10 Uhr 50 Minuten mittelst Extrazuges von San Remo in Ala ein, reist sofort weiter und wird Sonntag früh 8 Uhr hier durchpassiren.

Deutschland.

Berlin, 9 März. Nach den letzten aus Florenz eingetroffenen Nachrichten hat der König Karl von Würtemberg, welcher in der letzten Woche den größten Theil des Tages außerhalb des Bettes zubringen, das Zimmer jedoch noch nicht verlassen konnte, sein Geburtsfest in stiller Zurückgezogenheit begangen. Am 8. des Vormittags nahm der König die Gratulation der Damen und Herren des Gefolges in seinen Gemächern entgegen.

Glogau, 8. März. Ueber die Jubiläumsfeier des Pionier-Bataillons Nr. 5 berichtet der „Niederschles. Anz." u. A.: „Das nun schon seit einer langen Reihe von Jahren hier garnisonirende niederschlesische Pionierbataillon Nr. 5, dessen Beziehungen zu unserer Bürgerschaft stets herzliche gewesen sind, beging am 5. die Feier seines 75jährigen Bestehens, aus welcher Veranlassung unsere Stadt reichen Flaggenschmuck anlegte. An der Feierlichkeit, welche nach jeder Richtung hin einen ausgezeichneten Verlauf nahm, betheiligten sich der kommandirende General des 5 Armeekorps Frhr. von Meerscheidt-Hüllessem, die Kommandeure der 17. und 18. Infanterie- und 9. Kavalleriebrigade, Generalmajor v. Etzdorff, v. d. Lochau und Oberst Frhr. v. Stein, der stellvertretende Kommandant von Glogau Oberst von Roon und andere Offiziere der hiesigen Garnison, die Spitzen der hiesigen Behörden, sowie zahlreiche, früher dem Bataillon angehörig gewesene Offiziere und ehemalige Mannschaften desselben. Der eigentlichen Feier ging als Vorfeier am Sonnabend Abend in den Räumen der Loge eine Zusammenkunft der Offiziere und Gäste voran, an welcher etwa 150 Personen theilnahmen. Eine große Anziehungskraft übte die gestern Mittag um 12 Uhr vor dem Korpskommandeur stattgehabte Parade des Bataillons aus. Alsbald nachdem das Offizierkorps der hiesigen Garnison auf der Stern-Esplanade sich versammelt hatte, erschien der kommandirende General des 5. Armeekorps, Freiherr v. Meerscheidt-Hüllessem, und schritt nach Entgegennahme des Rapports in die Mitte des vom Bataillon gebildeten Vierecks, um von hier aus eine kernige, auf die Bedeutung des Tages Bezug nehmende Ansprache an das Bataillon zu richten, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, in das nicht nur die Truppen, sondern auch die ringsum versammelte Menge mit brausendem Hurrah einstimmte. Die Bataillonsmusik spielte die Nationalhymne. Nachdem hierauf der kommandirende General, gefolgt von einer glänzenden Suite, die Front der Kompagnien abgeschritten hatte, formirte sich das Bataillon zum Parademarsch, welcher in Zügen erfolgte, worauf das Bataillon wieder in die Kaserne abrückte Nachmittags um $2^1/_2$ Uhr vereinigte sich das Offizierkorps mit seinen Gästen zu einem gemeinsamen Mittagsmahl im Kasino. Eine ganze Anzahl von Glückwunschdepeschen und dem Bataillon gestifteten Geschenken trafen im Laufe des Tages ein. Das Fest der Unteroffiziere und Mannschaften, welchem auch die Ehrengäste und die Offiziere des Bataillons beiwohnten, fand Abends statt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. März. In der gestrigen Sitzung des 14. **Pommerschen Provinzial-Landtages** wurde zunächst in der dem Landtage von der Staatsregierung zur Prüfung vorgelegten Frage betreffend die einheitliche Regelung des Ziehtermins für das ledige Gesinde in den Regierungsbezirken Stettin und Köslin dem Kommissionsantrag entsprechend beschlossen: „Die Anordnung eines für die ganze Provinz gültigen anderen Umzugstermins für das ledige Gesinde an Stelle der jetzt gesetzlich vorgeschriebenen Termine erscheint wegen der auseinandergehenden Interessen der verschiedenen Gegenden Pommerns nicht empfehlenswerth." — Gleichfalls dem Kommissionsantrag entsprechend wurde mit Bezug auf eine von dem Herrn Minister des Innern gewünschte Abänderung des Reglements über die dienstlichen Verhältnisse der Provinzialbeamten der Provinz Pommern beschlossen: „Der Provinziallandtag erkennt an, daß nach der Intention des § 30 des Reglements über die dienstlichen Verhältnisse der Provinzialbeamten vom 26. März bezw. 19. Juni 1887 die gegenwärtig für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Bestimmungen auch bezüglich der Voraussetzungen maßgebend sein sollen, unter denen überhaupt ein Provinzialbeamter seine Pensionirung beanspruchen kann." — Die für die Gewerbekammer für die Provinz Pommern erforderlichen Kosten für das Etatsjahr 1888—89 wurden bewilligt. — Zum Vorsitzenden für den Provinzial-Ausschuß an Stelle des verstorbenen Wirkl. Geh. Raths v. **Blanckenburg** wurde mit 37 von 73 abgegebenen Stimmen Herr Ober-Landesgerichts-Assessor a. D. **Mühlenbeck**-Gr. Wachlin gewählt, 35 Stimmen fielen auf Herrn Landschafts-Direktor von Schwerin-Putzar. — Der pommersche Provinzialverein zur Bekämpfung des Vagabundenthums ersucht um die Gewährung eines Darlehns von 12,000 Mark und wurde nach kurzer Debatte beschlossen: „De Provinzial-Ausschuß wird ermächtigt, dem pommerschen Provinzial-Verein zur Bekämpfung des Vagabundenthums zur Deckung des für das Etatsjahr 1888—89 zu erwartenden Defizits ein zinsfreies, vorschußweise durch den Landes-Direktor zu zahlendes Darlehen im Höchstbetrage von 10 000 Mark zu bewilligen." — Dem Invaliden Hermann **Petschler** zu Stralsund, welcher im Feldzuge von 1871 eine schwere Verwundung erlitten, wurde auf zwei weitere Jahre eine jährliche Unterstützung von 600 Mark bewilligt. — Einem Antrage der Lehrer der Provinzial-Blindenanstalt in Neu-Torney um Aufnahme in die Wittwen- und Waisenkasse der Provinzialbeamten wurde Folge gegeben. — Behufs Hebung der Textil-Industrie hat der Minister für Handel und Gewerbe Erhebungen anstellen lassen, welche pommersche Stadt am geeignetsten sei zur Errichtung einer Kunstwebeschule. Die Wahl ist auf Falkenburg gefallen. Das aufzuführende Gebäude würde einen Kostenaufwand von 40,000 Mark erfordern, diesen sowie die jährlichen Unterhaltungskosten mit 1000 Mark würde die Stadt Falkenburg zu tragen haben, während zur Einrichtung des Gebäudes und zur Beschaffung der erforderlichen Geräthschaften aus Staatsmitteln die Summe von 30,000 Mk. bewilligt wird. Die Stadt hat nun auch aus Provinzialmitteln eine Beihülfe beantragt und beschloß der Landtag dem Kommissionsantrage gemäß eine solche in Höhe von 15,000 Mark und einen jährlichen Zuschuß von 1200 Mark und zwar vorläufig auf vier Jahre zu bewilligen. — Die Erhöhung des Provinzialbeitrages für die Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde zu Stettin zu allgemeinen Zwecken von 1000 Mark auf 2000 Mark wurde vom Landtage genehmigt. — Es folgte sodann die Feststellung der Spezial-Etats vom 1. April 1888 bis dahin 1889, aus welchen nur zu erwähnen ist die Aussetzung einer Summe von 28,000 Mk. zur Errichtung eines, einen Turnsaal, einen Arbeitssaal, Materialien-Lagerraum und Abort enthaltenden Gebäudes für die Provinzial Blinden-Anstalt zu Neu Torney. Damit war die gestrige Tagesordnung erledigt und wurde die Sitzung gegen $4^1/_2$ Uhr geschlossen. Nächste Sitzung heute Vormittag 11 Uhr.

— (Personal-Chronik.) Der frühere Regierungs-Sekretariats-Assistent Tiegs ist als Buchhalter bei der Regierungs Haupt-Kasse zu Stettin angestellt worden. — Der Diakonus Marquardt in Labes, Synode Labes, ist zum Lokalschulinspektor über die Schule zu Bonin ernannt. — Im Kreise Greifenhagen ist für den Standesamtsbezirk Kehrberg der Lehrer Buß zu Kehrberg zum Standesbeamten ernannt. — An dem Realprogymnasium zu Wollin i. Pomm. ist die Anstellung des Schulamtskandidaten Johannes Marquardt als ordentlichen Lehrers genehmigt. — Fest angestellt sind: in Daberkow, Synode Daber, der Küster und Lehrer Troschke, in Pasewalk die Lehrer Strübing und Bruß, in Pyritz der Lehrer Fechtner, in Pinkan die Lehrer Berthold und Gottschalk, in Cashagen der Lehrer Piotter, in Mittelhagen, Synode Treptow a. Rega, der Lehrer Kaatz, in Stettin der Lehrer Kath, in Lüttkenhagen der Lehrer Brüssow, in Pommerensdorf der Lehrer Teich, in Ober-Bredow der Lehrer Heyn, in Gülzow der Lehrer Francke und in Eggesin der Lehrer Rodmer. — Provisorisch angestellt sind: in Goldbeck, Synode Jakobshagen, der Küster und Lehrer Lindemann, in Pentz, Synode Demmin, der Lehrer Neckel, in Stettin der Lehrer Leschke und in Lindow, Synode Greifenhagen, der zweite Lehrer Köpnick. — Dem Fräulein Johanna Konstanze Margarethe Engel, zur Zeit in Neuhoff, Kreis Greifenberg in Pomm., ist unter Vorbehalt des Widerrufs die Erlaubniß ertheilt, als Hauslehrerin und Erzieherin im Verwaltungsbezirke Stettin zu wirken. Die Küster- und Lehrerstelle in Bonin, Synode Labes, wird durch die Pensionirung des seitherigen Inhabers erledigt. Einkommen beträgt auf Lebzeiten des pensionirten Lehrers 720 Mk. bei freier Wohnung und Feuerung. Sie ist Privatpatronats.

— Steckbrieflich verfolgt werden: Von der königlichen Staatsanwaltschaft zu Greifswald der Kaufmann Karl **Dörschner** aus Postlow bei Anklam wegen Betruges und Unterschlagung und von der königlichen Staatsanwaltschaft zu Stolp der frühere Förster **Hackert** aus Jotzingen wegen wiederholten Diebstahls.

— Unter dem Verdacht des Diebstahls wurden gestern die unverehel. Marie **Mierzynsky** und die unverehel. Bertha **Scholz** in Haft genommen.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 8. März. Gestern Nacht um 11 Uhr wurden die Einwohner der Stadt durch Feuerlärm allarmirt. Es brannte in dem in der Schulstraße belegenen Stallgebäude des Bäckermeisters Stresewsky. Den Anstrengungen der freiwilligen Feuerwehr gelang es bald, des Feuers Herr zu werden, so daß nur einige Futtervorräthe verbrannten, das Gebäude selbst nur im Innern geringen Schaden erlitten hat. Mit großer Mühe gelang es die in dem Stallraum stehenden Pferde aus den Flammen zu retten. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, ist noch nicht aufgeklärt. — In Hygendorf feierten heute die Krüger'schen Eheleute das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Paar wurde Nachmittags in der hiesigen Elisabeth-Kirche getraut.

Kunst und Literatur.

Haus und Hof in ihrer Entwickelung mit Bezug auf die Wohnstätten der Völker. Mit vielen Illustrationen. Herausgegeben von Friedr. von Hellwald. In ca. 15—20 Heften a 50 Pf. 8.—10. Lieferung. Leipzig bei Schmidt und Gunther.

Diese drei Lieferungen enthalten folgende hochinteressante Kapitel: Das italische Haus, Die Araber und ihre Bauweise, Das moderne Hofhaus der alten und neuen Welt und Häuser und Wohnplätze in China. 44 prächtige Vollbilder, Textillustrationen und Pläne zieren diese drei Lieferungen, und ist der Preis pro Lieferung 50 Pf. in Anbetracht des Illustrationsmaterials sehr gering. Wir können hier nur einige der interessantesten Bilder aufführen, als: Augustusbrücke zu Rimini im gegenwärtigen Zustande, Pompeji, Altrömisches Mosaik in Pompeji, Plan eines pompejischen Hauses, Seestück, Pompej. Wandgemälde, Tänzerin, Tafeln mit Quittungen in Pompeji gefunden, Seiltänzer als Faun, Mahlzeit einer römischen Familie, Villa des Plinius, nach Caninas Restaurationsversuch, Der Bardo des Bai von Tunis, Der Löwenhof in der Alhambra, Die große Moschee in Cordova, Sommerpalast des Dey von Algier, Der Hof des Palazzo vecchio in Florenz Hof des Palazzo del Governo vecchio in Rom, Plan eines Bogotaner-Hauses und Gartens, Kreisförmiges Thor in China, Eintrittshalle eines buddhistischen Tempels in Peking, Chinesische Pagode, Zimmer eines chinesischen Hauses. [50]

Viehmarkt.

Berlin, 9. März. Städtischer Zentral Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 485 Rinder, 3356 Schweine, 1394 Kälber und 297 Hammel.

Dieser Auftrieb schließt die zum Montagsmarkt nicht mehr rechtzeitig eingetroffenen Thiere, die zum Theil erst Dienstag hier eingegangen, ein.

Rinder wurden in diesen Tagen jedoch nur circa 150 Stück geringer Waare umgesetzt.

Schweine wurden im Laufe der drei Trage bei langsamem Geschäft und kleinem Export ziemlich geräumt, freilich zu weichenden Preisen. Man zahlte für 1. Qualität 42—43 Mark, 2. Qualität 40—41 Mark, 3. Qualität 37—39 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

An **Kälbern** waren 300 Stück schon Dienstag, die übrigen gestern bei ruhigem Handel zu unveränderten Preisen verkauft. Man zahlte für beste Qualität 43—52 Pfg. und für geringere Qualität 32—41 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In **Hammeln** fand kein Umsatz statt.

Schiffsbewegung.

— Der Schnelldampfer „Trave", Kapt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. Februar von Bremen abgegangen war, ist am 6. März wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Der Schnelldampfer „Elbe", Kapt. G. Meyer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26 Februar von Bremen abgegangen war, ist am 7. März wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Bankwesen

Berliner 4prozentige Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet am 19 März statt. Gegen den Koursverlust von circa $5^1/_2$ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur W. **Sievers** in Stettin

Briefkasten.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß anonyme Anfragen unberücksichtigt bleiben. — **Wilh. Sch., hier.** Die Königin von England ist seit dem 1. Januar 1877 Kaiserin von Indien. — **J. K., hier.** Obwohl Sie auch diesmal nur scheinbar aus Ihrer Anonymität herausgetreten sind, wollen wir doch Ihre Frage beantworten: Die Beilegung des betreffenden Titels ist gestattet und würde nur strafbar sein, wenn das Prädikat „Königlich" vorgesetzt wird. — **Flora W., hier.** Albert Niemann wurde am 15. Januar 1831 in Erxleben geboren, er vermählte sich im Jahre 1871 mit Hedwig Rabe, nachdem seine von 1859—1868 bestandene Ehe mit Marie Seebach geschieden war. — **L. v. B., hier.** Das Vereinsgesetz enthält darüber genaue Bestimmungen, dieselben stehen jedoch im direkten Widerspruch mit Ihren Ansichten. Also beruhigen Sie sich bei dem Bescheide.

Der Prinzessenthurm.

Novelle von A. v. Limburg.

25)

Eva befand sich auf dem Gipfel des Vergnügens! Was sie sich in ihren kühnsten Träumen ausgemalt hatte, wenn sie in einzelnen Fällen daheim mit der Mutter das von ihnen leidenschaftlich geliebte Theater besuchen durfte, und von ihren Plätzen im dritten Range alle die Herrlichkeiten in den beneideten untern Regionen bewunderte, das war jetzt zur schönsten Wirklichkeit geworden. Sie paradirte stolz im Vordergrunde einer ersten Rangloge, angethan mit einer eleganten und kleidsamen Toilette, und sah mit Entzücken, daß ihre Schönheit der Anziehungspunkt war, der alle Operngläser des Parketts wieder und wieder auf sie lenkte. Zum Glück hatte sie sich auch mit all den Requisiten versehen, die sie in den Händen der früher oftmals so beneideten Damen gesehen — Opernglas, Fächer und Flacon —, und machte von allen drei Sachen den ausgedehntesten Gebrauch. Der penetrante Patchouligeruch ihres Riechfläschchens drang bis zu Clamor's Platz in der dritten Reihe, und er wurde so unangenehm davon berührt, daß er mit einer ungeduldigen Bewegung aufstand und die Loge verließ. Eva, die nicht ahnte, was ihn forttrieb, gewahrte ihn gleich darauf im Parkett, wo er verschiedene Herren seiner Bekanntschaft begrüßte. Sie sah, wie sein vornehmer, blonder Kopf die meisten andern Männer überragte, und sie empfand die innerste Genugthuung dabei, zu bemerken, daß die Eleganz seiner Erscheinung trotz des einfachen Civil-Anzuges die glänzendsten Offiziere neben sich verschwinden ließ.

Die erwartungsvolle Unruhe, welche man fast immer im Theater bemerken kann, wenn ein berühmter Gast erst im zweiten Aufzuge eines Stückes zu erscheinen hat, ließ auch heute das Publikum im Allgemeinen dem Anfange der Oper weniger achtsam folgen.

Bei Lory war dies allerdings nicht der Fall; ihre Aufmerksamkeit wurde schon von Anbeginn gefesselt. Gleich das originelle Entree Marcel's und später der hübsche „Pagengruß" gefielen ihr vorzüglich. Das Interesse steigerte sich aber natürlich mit dem Auftreten der Valentine, die bekanntlich erst im Finale des zweiten Aktes zur vollen Entfaltung ihrer Mittel gelangt, dann aber auch gleich zeigen kann, was sie zu leisten im Stande ist. Voll und glockenhell schwebte hier die wundervolle Stimme der Sängerin über der Menge des Chores und des Orchesters, das Ganze gleichsam dominirend.

Die zweite Pause pflegt gewöhnlich kurz genommen zu werden, und schon hatte der dritte Akt begonnen; Valentine intonirte das wunderschöne Duett: „Ich bin ein Mädchen, das ihn liebt, o Marcel!" Und immer sehnsüchtiger, immer mächtiger schwollen die Akkorde an, Todesangst und Schmerz um den Geliebten zu schildern.

Lory hatte in der kleinen Residenz, in welcher sie die seit ihrem Eintritt in die Welt verflossenen Jahre verlebte, manches Gute gesehen und gehört; aber es war ihr noch wenig Gelegenheit geboten, Kräfte ersten Ranges zu bewundern. Zum ersten Male trat hier meisterhafte Darstellung und vollendeter Gesang zu wundervoller Harmonie geeint ihr entgegen, und natürlich war der Eindruck ein mächtiger. Ihr ausdrucksvolles, geistreiches Gesichtchen spiegelte deutlich die Lebhaftigkeit ihres Empfindens dabei, und Clamor, welcher mittlerweile auf seinen früheren Platz zurückgekehrt war, fand es interessant, auf den sprechenden Zügen der jungen Dame die gespannte Theilnahme und die wechselnden Gefühle zu verfolgen, welche sie bewegten. Anstatt die Vorgänge auf der Bühne zu beachten, hing sein Auge wie gebannt an dem feinen, leicht vorgebeugten Köpfchen. Wie graziös und elegant war die Biegung dieses schlanken, weißen Halses, dessen Anblick ihn lebhaft an die eigenthümliche Scene von heute früh erinnerte . . . . Ein seltsames Empfinden beschlich ihn: er hätte für sein Leben gern gewußt, wie sein Benehmen bei jenem Vorkommniß von ihr beurtheilt werde, und ob sein Verhalten ihr auch diskret genug vorgekommen sei. Er würde es sich selbst nicht gern klar gemacht haben, daß ihm noch niemals im Leben so viel an dem günstigen Urtheil einer Person gelegen hatte, als jetzt an demjenigen dieses ihm noch vor kurzer Zeit so unsympathischen jungen Mädchens. Wenn die Antwort auf jene Frage in den anmuthigen Linien ihres zarten Profils zu finden gewesen wäre, so hätte er nicht eifriger daran studiren können, und er vertiefte sich so sehr dabei, daß er ganz erstaunt war, als der Vorhang unter den jubelnden Zurufen der Menge sich senkte.

Lory wandte sich mit einem glücklichen Lächeln zu dem neben ihr sitzenden Freiherrn und legte mit einem herzlichen Druck ihre kleine Hand auf seinen Arm.

„Wie dankbar bin ich Dir für diesen Genuß, Onkel Günther," sagte sie innig; „ich hätte doch kaum geglaubt, daß es so schön sein könnte! Jetzt freue ich mich doppelt darauf, den nächsten Winter bei Euch in D . . . . . . zu verleben — nicht wahr, wir werden dort keine gute Oper, kein schönes Konzert versäumen?"

„Gewiß nicht, mein Herzenskind!" nickte der alte Herr, ganz entzückt, Lory so froh zu sehen. „Und dann — wenn es Dir Vergnügen macht — können wir auch bei uns musikalische Soireen veranstalten, zu denen wir die ersten künstlerischen Kräfte gewinnen. Clamor wird das vermitteln können. Du bist ja, wenn ich nicht irre, bekannt in jenen Kreisen?" wandte sich der Baron an seinen Sohn.

Dieser bestätigte die Frage, und der Vater hätte konstatiren können, daß ein bemerkenswerther Unterschied stattfand zwischen dem sichtbaren Vergnügen, mit dem Clamor seine Bereitwilligkeit zu der in Rede stehenden Aufforderung zu erkennen gab, und der kühlen Reserve, in der er sich in allen Dingen, welche die junge Komtesse betrafen, früher verhielt.

In der Eile machte man jetzt die verschiedensten Pläne, in denen die Musik allemal eine Hauptrolle spielte; allerlei Verabredungen wurden getroffen, gemeinsame Kunstgenüsse sich vorgenommen — bis plötzlich eine Erinnerung die Heiterkeit des jungen Mannes zu lähmen schien.

„Da helfe ich nun Luftschlösser bauen für den nächsten Winter und weiß doch nicht ein Mal, ob ich mich dann noch in D . . . . . . befinden werde."

Und einem fragenden Blick seines Vaters begegnend, fügte er etwas gezwungen scherzend hinzu:

„Die eigenen Entschließungen haben oft eine Tragweite, die man nicht vorher ermessen kann."

Vielleicht wäre dem Freiherrn sowohl wie seiner Nichte der plötzliche Uebergang von sorgloser Heiterkeit zu ernster Stimmung noch auffallender geworden, als es so schon der Fall war, wenn nicht gerade der Zwischenakt zu Ende gewesen, und die Oper ihren Fortgang genommen hätte.

Während die belebte Unterhaltung in der Loseck'schen Loge noch in vollem Zuge war, sagte einer von den Offizieren im Parket zu den umherstehenden Kameraden:

„Dieser Loseck ist doch der reine Glückspilz! Ich würde mir an seiner Stelle — sans comparaison natürlich — wie das bekannte graue Thier zwischen den zwei Bündeln Heu vorkommen. Auf der einen Seite diese bildschöne kleine Person, für die man wahrhaftig allerlei Thorheiten begehen könnte, und auf der andern die distinguirte junge Komtesse, welche mit ihrer Hand immensen Reichthum und einen Grafentitel zu vergeben hat."

„Wie so denn, Brockdorff? Wie verhält sich das? Erzählt 'mal," tönte es von allen Seiten.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 12. bis 17. März.

Subhastationssachen.

13. A.-G. Stargard. Das dem Bauerhofsbesitzer H. F. W. Siecke geh., in Clempin bel. Grundstück.
14. A.-G. Greifenhagen. Das der verw. Klempnermstr. Toussaint, geb. Damitz, geh. daselbst bel. Grundst.
17. A.-G. Stettin. Das dem Kaufm. Gust. Knappe in Stargard geh., hierselbst, Elisabethstr. 49, bel. Grdst.
   A.-G. Gollnow. Das dem Maurer Carl Lübcke geh., daselbst bel. Grundstück.

Konkurssachen.

13. A.-G. Cöslin. Schluß-Termin: Hotelpächter Ernst Hoppenrath daselbst.
14. A.-G. Pasewalk. Vergleichs-Termin: Kaufm. Emil Behrendt daselbst.
15. A.-G. Stettin. Prüfungs-Termin: Handelsmann Simon Dresdner in Stettin und Kolberg.
16. A.-G. Stettin. Prüfungs-Termin: Handelsfrau Amalie Benzin hierselbst.

Lefaux.- u Centra f.-Doppelflinten von 25 ℳ, **Drillinge** von 150 ℳ, **Revolver** 4 ℳ, **Teschin, Luftpistolen** v. 6 ℳ an. **Munition** und **Jagdgeräthe** liefert billigst. Versandt umgehend unter **Garantie.**
G REVE's Gewehrfabrik, Neubrandenburg.

WER lebend. ital. Geflügel **gut** u. **billig** beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.** **Grosser Import ital. Produkte.**

Spedition u. Verladungsgeschäft
H. Milchsack,
Köln a. Rhein u. Ruhrort.
(Gegründet 1846)

Ich versende nach jeder Poststation des deutschen Reiches:

Grosse Harzer Kümmelkäse,
fein und pikant im Geschmack, 90 Stück 3 ℳ 30 ₰ incl. und franko, bei größeren Posten billiger.
Christoph Lutze III, Stiege i. Harz.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
liefert die **Gummiwaaren-Fabrik** von
Ed. Schumacher
(gegründet 1867),
Berlin W., 67, Friedrich-Str. 67.

Ungarweine,
weisse und rothe,
von vorzüglicher Qualität, in Fässern von ca. 15 Liter aufwärts und in Flaschen. Zu beziehen vom
Wein-Depôt Max Stern,
Wien - Währing, Theresiengasse 20.
Preislisten gratis u. franco.

Gegen Bettnässen
haben sich die von Apotheker Dr. Werner in Endersbach (Wg.) hergestellten Mittel (Preis ℳ 2,75) stets mit bleibendem Erfolg und als unschädlich bewährt, was durch Tausende von Attesten nachweisbar. U. a. berichtet Hebamme Apel in Huje: Auf meine eigene Erfahrung gestützt bezeuge ich, daß Ihre Mittel schon in vielen Familie geholfen haben. Bestandtheile angegeben. Prospekte gratis und franko.

22 Preis-Medaillen!
Gegründet 1846!



bekannt unter der Devise:
Occīdit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG - ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Der Boonekamp of Maag-Bitter
ist fortwährend in ganzen und halben **Flaschen und Flacons** echt zu haben bei den bekannten **Herren Debitanten.**

Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, dass es noch immer Geschäfte giebt, die sich nicht zu entwürdigen glauben, durch den Verkauf von **Falsifikaten** das Publikum zu täuschen. Speziell warne ich vor den **vielen Nachahmungen** bei dem

Ausschank,
wobei dem Publikum meistens **ganz werthlose Bitter-Präparate** verabreicht werden, welche sich sogar auf den Namen des **von mir erfundenen** und **allein** fabrizirten **Boonekamp of Maag-Bitter** aneignen, aber nicht im Entferntesten jene **allgemein anerkannte wohlthuende und stärkende Wirkung** haben. Man erfrage daher **stets** in Restaurants etc. den **„Echten“**, d. h. **Boonekamp von Underberg-Albrecht** und achte genau auf das **Flaschen-Etiquett,** welches unter Anderem auch **mein Siegel und meine Firma trägt** Um das Publikum vor Betrug zu schützen, werde ich gegen Jeden, der **trotzdem** unter **meinem Namen Falsifikate verabreicht,** strafrechtlich vorgehen.



Diese beliebte Marke holländ. Cigarren, Cigarrillos und Rauchtabake ist en gros für Deutschland allein zu beziehen durch **Fr. Meininghaus & Co.,** Düsseldorf.

Für feinste Pariser
Gummi-Artikel
billigste Bezugsquelle
G. Hendelsohn, Berlin S. 14.
Preislisten gratis.

Watson's Hartley Coal,
Glasgow, February 1888.
123 St. Vincent Street.

To distinguish Watson's Hartley Coal from the inferior qualities which are represented as equal to it, and also to protect purchasers in foreign markets. I shall in future sell and ship it under the distinctive name of **Watson's Hartley** Coal, and all shipments made by me or my Agents shall have a certificate attached to, or endorsed on Bills of Lading, production of which Shippers should always demand.

John Watson.

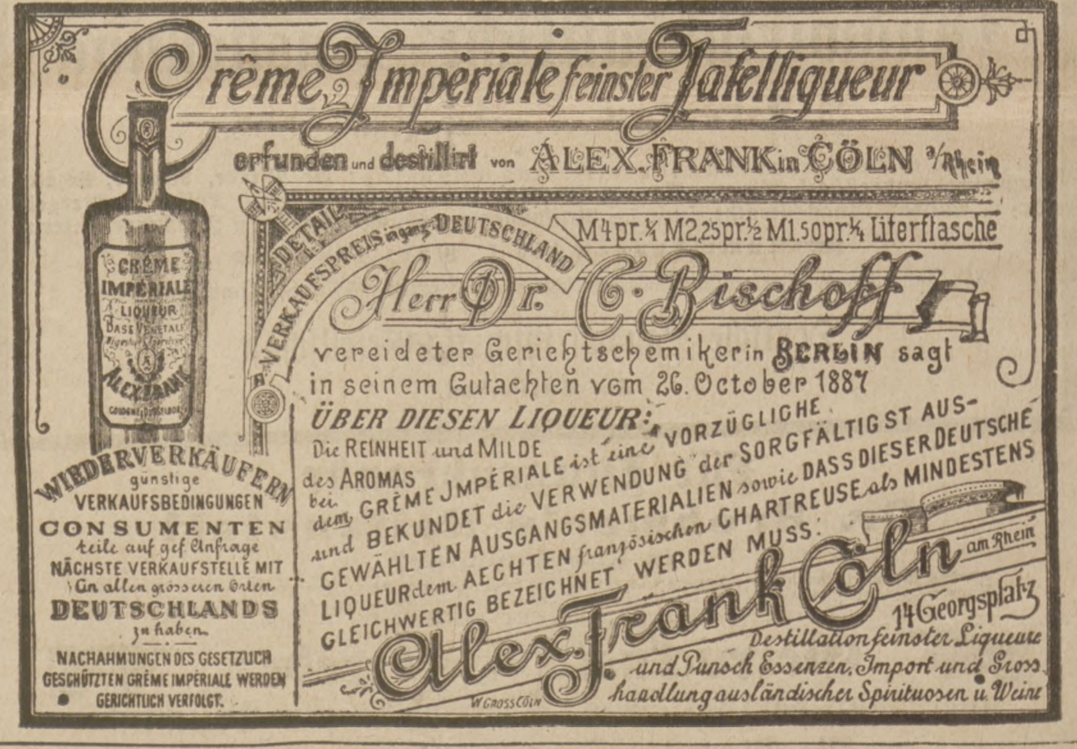
Siebenbürger Kellerverein,
Weinproducenten-Genossenschaft in Klausenburg,
Königl. Ungarischer Hoflieferant,
empfiehlt seine **reinen unverfälschten Naturweine** von französischen und Rhein- und Mosel-Reben,
rothe Weine von 1,00 Mark die Flasche an
weisse Weine - 0,80 - - - - -
und versendet Preis-Courante auf Wunsch franko.
Haupt-Niederlage Berlin C., Spandauer Brücke 6.
Wisotzky & Co., Weingrosshandlung.

FERD. FABER, Duisburg a. Rh.
Spediteur, Transport-Unternehmer, Rheder.
Vertreter der „Forenede Dampskibs-Selskab“,
KOPENHAGEN.

Billigste Durchfrachten ab **Duisburg** und **sämmtlichen rheinisch-westfälischen Stationen via Antwerpen** nach **allen Häfen** der **Nord-** und **Ostsee. Ausnahmefrachten** für **Eisen** und **sonstige schwere Güter. Uebernahme von Massen-Transporten** per **Segler** und **Dampfer** nach und von allen **Ostsee-Häfen** via **Antwerpen, Rotterdam** und **Dordrecht.**
Lagerhäuser für **Getreide, Mehl** etc mit **Elevatorenbetrieb. Lagerkeller** für **Mineral-** und andere **Oele. Grosse Lagerplätze** für **Holz** etc. **Eigene Dampfkranen. Regelmässige Schleppschifffahrten** mit eigenen Schiffen (erstklassigen eisernen Schleppkähnen) zwischen **Duisburg-Antwerpen, Duisburg - Rotterdam - Amsterdam** und **vice- versa. Assekuranz.**

Moritz Kruschla in Strehlen (Schles.),
Fabrik-Versandt-Depot leinener und baumwollener Gewebe.
Vortheilhafte Bezugsquelle für **Private.**
Versandt auch des kleinsten Quantums zu Fabrik-Engros-Preisen.
Muster umgehend und ohne Berechnung.

Keine Nachahmung Nicht halb so theuer wie echte Chartreuse oder Bénédictine.



Bauer's
Feuer-Annihilator.
Prämiirt mit 22 Medaillen und Diplomen.

Als praktisch bewährt bei mehr als 2000 Bränden.
Einfache Konstruktion, tragbar, zuverlässig und stets bereit. Kontinuirliche Strahlhöhe ca. 15 Meter
Eingeführt bei fast allen Behörden u d Fabriken, sowie
empfohlen von den meisten Regierungen.
Nachdem nunmehr ein Absatz von über 40,000 Apparate erzielt ist, **habe ich den Preis seit einiger Zeit um ca. 1/3 ermässigen können.**
Prospekte gratis und franko.
Siegfried Bauer — Bonn.

Bauer's Feuer-Annihilator
oder
Assekuranzspritze.
Bisheriger Absatz 60,000 Stück.

Ich suche für die **Provinz Pommern** mit dem Sitze in **Stettin** gegen **außergewöhnlich günstige Bedingungen eine gediegene erste Firma als Generalvertreter,** welche besonders mit den Fabriken des Bezirks geschäftlich verkehrt. Offerten mit Prima Referenzen sehe entgegen.

Siegfried Bauer,
Bonn a. Rhein.



Gustav Rannenberg,
Hannover,
Feuerwehr-Requisiten-Fabrik,
Spezialität: **Helme,** Joppen, Gurte, Beile, Karabiner, Signalinstrumente, Laternen, Rettungsgeräthe, Schläuche, Feuereimer, Leitern etc.
Prämiirt auf vielen Ausstellungen.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franko

Ohrensausen,
Harthören läßt sich mit dem von Apotheker Dr. Werner in Endersbach (Wg.) hergestellten und vielseitig mit bestem Erfolge erprobten Mittel (Preis ℳ 2,50) beseitigen. U. a. berichtet Peter Dietz in Werne: Da ich nach 14tägig Gebrauche des Mittels völlig wieder vom Ohrensausen befreit bin, statte ich Ihnen meinen herzl. Dank ab ꝛc. Bestandtheile angegeben. Prospekte gratis und franko

Sombart's Patent-
Gasmotor.
Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)



Vertreter gesucht!
Mit dem ersten Preise prämiirt. Altenburg 1886.
Auf Probe!

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 13jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung!
Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende** in **Stein-Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 ₰ Rückporto beizufügen.

Eisenbahn-Fahrplan
Abgang der Züge von Stettin nach:

Nach	Zug	Zeit
Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz	Personenzug	5 U. 25 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	6 U. 30 M. Mrg.
Küstrin, Breslau	Personenzug	6 U. 40 M. Mrg.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg	Personenzug	6 U. 38 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellzug	8 U. 20 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	9 U. 36 M. Mrg.
Küstrin, Reppen	Personenzug	10 U. 45 M. Vrm.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Hamburg	Schnellzug	10 U. 58 M. Vrm.
Stargard, Colberg, Danzig	Kourierzug	11 U. 15 M. Vrm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	12 U. — M. Mitt.
Angermünde	Personenzug	1 U. 49 M. Nm.
Stargard	Personenzug	2 U — M. Nm.
Küstrin, Reppen, Frankfurt a. O., Breslau	Schnellzug	2 U. 19 M. Nm
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Kourierzug	3 U. 42 M. Nm.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde, Strasburg, Rostock, Schwerin	Personenzug	4 U. — M. Nm.
Stargard, Colberg, Stolp	Personenzug	5 U. 1 M. Abd.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	5 U. 30 M. Abd.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 40 M. Abd.
Pasewalk, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau	Personenzug	7 U. 50 M. Abd.
Küstrin	Personenzug	8 U. 5 M. Nm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	9 U. 45 M. Abd.
Stargard	Gem. Zug	10 U. 54 M. Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Von	Zug	Zeit
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Personenzug	2 U. 5 M. Mrg.
Stargard	Gem. Zug	6 U. 13 M. Mrg.
Angermünde	Gem. Zug	7 U. 25 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 45 M. Mrg.
Küstrin, Königsberg i. Nm.	Personenzug	8 U. 7 M. Vrm.
Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	9 U. 10 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Personenzug	9 U. 21 M. Mrg.
Stolp, Colberg Stargard	Personenzug	10 U. 40 M. Vrm.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Expreßzug	11 U. 3 M. Vrm.
Schwerin, Rostock, Strasburg, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	Personenzug	1 U. 16 M. Nm.
Danzig, Colberg, Stargard	Expreßzug	3 U. 30 M. Nm.
Grünberg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin	Personenzug	3 U. 55 M. Nm.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk	Schnellzug	4 U. 33 M. Nm.
Berlin, Eberswald, Frankfurt a. O., Angermünde, Schwedt	Personenzug	4 U. 47 M. Nm.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	5 U. 15 M. Abd.
Breslau, Küstrin	Schnellzug	6 U. 11 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellzug	7 U. 28 M. Abd.
Stargard, Kreuz	Personenzug	8 U. 47 M. Abd.
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz	Personenzug	9 U. 35 M. Abd.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	10 U. 29 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Personenzug	10 U. 39 M. Abd.
Breslau, Küstrin	Personenzug	11 U. 50 M. Abd.